

### Inhalt:

Thuner-Majolika und Freihandzeichnen an der Töpferschule. — Stand des Unterrichtes der badischen Gewerbeschulen. — Das Zeichnen der Sattler (mit Illustration). — Zur Kunsterziehung. — Mitteilungen. — Rezensionen. — Congrès international de l'Enseignement du dessin à Londres 1908.

## Thuner-Majolika und Freihand-Zeichnen an der Töpferschule.

Ein Berufsbeispiel, das zu Vergleichen anregen möchte.

Von Paul Wyss, Bern.

caea

### I.

Wir treffen hier auf eine Arbeitsweise, die sich vom Ursprünglichen noch wenig entfernt hat. Und darin zum grossen Teil beruht die Originalität des Artikels. Der Urtöpfer ritzte in den weichen Ton des handgedrehten Gefässes Gruppierungen von kurzen Strichlagen, Wellen-, Zickzacklinien und Punkten. Er fand andere farbige Tonarten, löste sie zu dickflüssigem Brei und setzte nun die Punkte und Striche *farbig* auf. Mit diesen zwei Methoden arbeitet noch heutigen Tages die Majolikaindustrie in Heimberg, Steffisburg und Thun. Maschinelle Vervielfältigungsmethoden haben nicht Eingang gefunden; der ganze Betrieb ist *Handarbeit*.

Es wird also im Fortbestehen dieser einzigartigen Industrie der Nachschub junger Kräfte einen wesentlichen Faktor bilden, d. h. es wird sehr viel auf die Handgeschicklichkeit, die dekorative Vorschulung ankommen, die sie aus dem vorbereitenden Zeichenunterricht mitbringen.

Wir möchten diesen Fall als Schulbeispiel für den *handwerklichen Freihandzeichnenunterricht in sämtlichen Berufsarten* behandeln. Die Beziehungen zwischen Schule und Praxis sind ja in der Hauptsache die nämlichen. Also wird mit den nötigen Anpassungen an die Materialtechnik der methodische Lehrgang, den wir mit gutem Erfolg in der Töpferschule Steffisburg durchführen, in seinen Prinzipien auch für jene verwendbar sein. Einige Beispiele werden jeweilen Anwendungen auf andere Berufszweige veranschaulichen.

1. *Bedingungen der Praxis.* Zur Zeit der dekorativen Ausschmückung befindet sich das Geschirr im schwierigsten Zustand: Der lederharte Scherben ist äusserst brüchig. Da er ferner mit einheitlicher Grundfarbe überschüttet wird, so ist er ungemein empfindlich auf Fingerabdrücke, Beschmutzen durch Blei etc.; dazu die beständige Gefahr, den Grundton an den Geschirrkanten und beim Handauflegen abzuwetzen. Je sicherer und ursprünglicher der Farbauftrag sitzt, um so sauberer wird die Ware. Was

hat der vorbereitende Zeichenunterricht daraus zu folgern? Beschränken auf einige sorgfältig ausgesuchte typische Elemente, Ueben derselben bis zur Fertigkeit und eine gewisse Gewandtheit in geschmackvollem und einheitlichem Gruppieren dieser Elemente. Berücksichtigen wir ferner den Umstand, dass ein grosser Teil der „Ausmacherinnen“ (Dekoriererinnen) kaum im Durchschnittsmass künstlerische Fähigkeiten zeigt, jedoch möglichst bald von diesem Berufe leben soll, so bescheidet uns dies wieder zur Vermeidung theoretisierender Uebungen und zum Einlernen auf bestimmte Elemente und ihre Gruppierungen. Als drittes fällt die kurz zugemessene Schulungszeit in Betracht. Der Unterricht kann sich nur auf knapp gefasste Lektionen beschränken, aus welchen jedesmal ein direkt praktisch Verwendbares resultiert. Die für ornamentalen Dekor absolut notwendigen Unterweisungen und Uebungen über Rhythmus, Einheitlichkeit, Entwicklungen haben sich in diesen Rahmen einzufügen.

2. *Den Weg*, diesen Bedingungen der Praxis zu entsprechen und trotzdem einen streng ornamental bildenden Aufbau vorzunehmen, zeigt uns das Studium der Stilentwicklungen vom ägyptischen bis zum modernen, das Herauskristallisieren dessen, was allen gemeinsam und grundlegend ist. Eine sehr anregende Vorarbeit nach dieser Richtung hin verdanken wir Eug. Grasset in seiner umfangreichen «Methode de composition ornamentale». Der nachfolgende illustrierte Lehrgang für die Dekorklasse der Töpferschule Steffisburg wird die Anwendung dieser Prinzipien veranschaulichen.

(Fortsetzung folgt.)



## Stand des Unterrichtes der badischen Gewerbeschulen.

caea

Seit Jahren steht das badische Gewerbeschulwesen auf vorbildlicher Stufe. Die Frage der Ausbildung der Gewerbelehrer ist gelöst; an allen grösseren Schulen wirken Lehrer, die ihre Ausbildung an der Baugewerkschule Karlsruhe holten. Ueber den jetzigen Stand des Unterrichtes bringt C. Beck aus Karlsruhe in der *Zeitschrift für gewerblichen Unterricht* (Nr. 16, 1908) einen Aufsatz, dem wir auszugsweise folgendes entnehmen:

Im *Rechnen* wird kein streng methodischer Gang innegehalten, der die Grundregeln repetiert. Von Anfang an Flächen-, Körper- und Gewichtsberechnungen, bald abwechselnd, bald mit einander verbunden, in gesteigerter Schwierig-



### Inhalt:

Lehrgang der Töpferschule Steffisburg (ill.). — Das geometrische Zeichnen und seine Anwendung im Spenglerhandwerk (ill.). — Die Berufsschule und die Erziehung zum Handwerk. — Rezension. — Congrès international de l'Enseignement du dessin à Londres 1908. (Fin.) — L'occupazione professionale privata dei docenti di disegno.

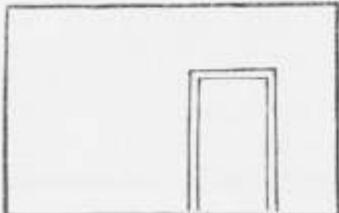
## Lehrgang der Töpferschule Steffisburg.

Anwendung und weitere Ausgestaltung der Kompositionslehre von *Grasset*,  
Hinweise auf deren allgemeine Verwendbarkeit.

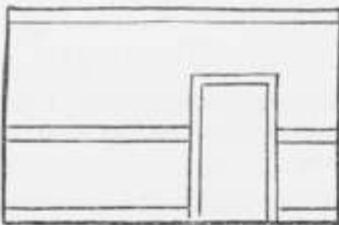
Von *P. Wyss*, Bern.

eeer

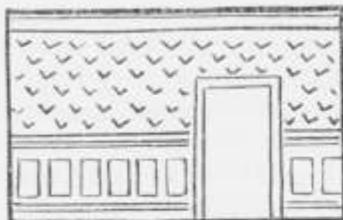
*Einleitung.* Das Ornament entspringt dem Bedürfnis nach Schönheit. Beispiel: Zimmerwand.



Genügt vollständig zum Wohnen, ist aber kahl und unerfreulich.



Bereits wohnlicher.



Erscheint reich, trotz Anwendung einfachster Dekor-  
mittel.

Archäologische, ethnographische und Stil-Forschungen ergeben als Ausgangspunkt jeder ursprünglichen Dekoration rhythmische Reihungen oder Anordnungen von Punkten und Strichlagen. Durch Teilungen entwickelten sich diese einfachsten Elemente, wurden durch Anklänge an Naturvorbilder variiert und führten zur schematischen Naturform.

Diesen Weg gehen wir.

### Lektion I. Der Punkt (Tupfen).

#### 1. Charakter.

Für unsere Zwecke aufgefasst, kann der Punkt Kreis-, Dreieck-, Quadrat- etc. Form haben.

Aufgabe: Finden von Punktformen.



### 2. Reihungen.

Charakter und Farbe gleich.

Charakter gleich, Farbe verschieden.

Charakter und Farbe verschieden.

Doppelreihung.

Punktserien. (Auch hier Farbenakzente.)

Aufgabe: Erfinden!

*Lektion II.* Die Gerade und Linien, die sich in geradliniger Fortbewegung der Hand erstellen lassen.

Augenmerk: Freihändige, gleichmässig dicke Linie. Alle Uebungen werden gleich mit dicker Farbe aufgesetzt.

Parallele Geraden vereinigt ergeben ein Bordürenmotif. Wesentlich ist der Wechsel in der Liniendicke und den leeren Abständen. Zickzacklinie.

Wellenlinie.

Festonlinie.

Klammerlinie.

Kombinationen.

nimmt, noch übernehmen kann, liegt begründet in der Stellung, welche der Bundesbeschluss betreffend die gewerbliche und industrielle Berufsbildung, vom 27. Juni 1884, dem Bund gegenüber den Anstalten für gewerbliche und industrielle Berufsbildung anweist. In welcher Weise das Schweizerische Industriedepartement indessen seinen Einfluss auf die Lösung der Frage geltend zu machen gedenkt, soll später erwähnt werden. Zunächst wollen wir die von ihm in Vorschlag gebrachten *Ausbildungsgelegenheiten* ins Auge fassen.

Nach unsern bisherigen Darlegungen ist es ausgeschlossen, dass die Lehrer unserer gewerblichen Fortbildungsschulen nach einem *einheitlichen* Modus ausgebildet werden können.

Das Zirkular unterscheidet im wesentlichen dreierlei Massnahmen und zwar:

1. für die Ausbildung von *Gewerbelehrern* für die *berufskundlichen* Fächer, sei es technischer, sei es kunstgewerblicher Richtung,
2. für die zweckdienliche *Einführung der Lehrer der Volks- oder Mittelschule* in die sogenannten *wirtschaftlichen* oder *geschäftskundlichen* Fächer und
3. für die *Volksschullehrer*, die an *kleineren* Fortbildungsschulen Unterricht in den *zeichnenden Fächern* zu erteilen haben.

Hiezu sei übrigens bemerkt, dass auch Bedacht darauf genommen werden kann, die Gewerbelehrer sub 1 mit dem Unterricht in den Fächern sub 2 vertraut zu machen. Sie können als Gewerbelehrer im Hauptamt an *einer* Schule oder als Wanderlehrer an einer Anzahl von Schulen unterrichten. Keineswegs ist sodann ausgeschlossen, dass tüchtige Lehrer der Volksschule, welche die Einführung in die sub 2 genannten Lehrfächer erhalten haben, für dieselben ebenfalls als Lehrer im Hauptamt Verwendung finden können. (Fortsetzung folgt.)



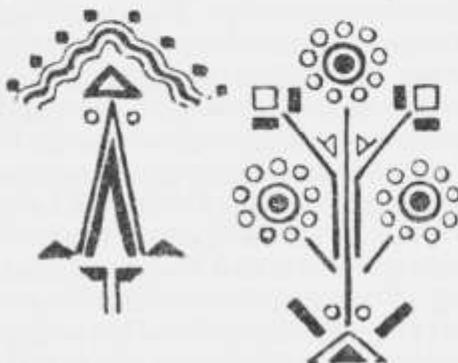
### Lehrgang der Töpferschule Steffisburg. III.

Von P. Wyss, Bern.

esee

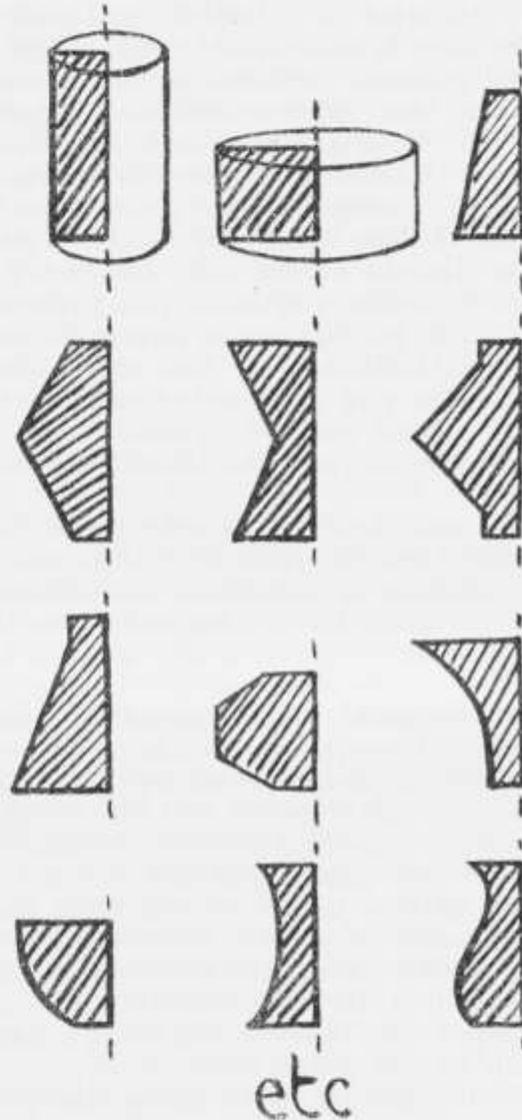
#### Lektion V. Gruppierung von Punkten und Linien um Axen.

Hiemit gelangen wir bereits zum völlig selbständigen Erfinden dekorativer Elemente.



### Lektion VI.

Den Dekor-*Anwendungen* schicken wir Belehrung über *Vasenformen* voraus. Vasenform entstehend aus Rotation eines Konturprofils um eine Vertikal-Axe. Schon mit rein geradem Profil ist reiche Abwechslung möglich.



Doch ist unser Material (Thon) weich, sind also weichere Formen geeigneter. Rotation von Kurvenprofilen. Unser Lehm bildet keine tadellos scharfen Kanten; also vermeiden wir feine und scharfe Profilierungen. *Satz: Form und Dekoration haben sich an die durch Material und Technik gesetzten Grenzen zu halten.* Zu unserm groben Thon gehören grosszügige Formen und relativ grober Dekor, wie die Hörnchen-Technik ihn gibt (nicht feine Porzellanmalerei).

Folgen schematische Formen, die die Klassifikation aller einfachen Fälle ermöglichen und in bewusster Weise stets neue Drehformen finden lassen. Selbstverständlich beginnen und schliessen in Praxis die Formen mit leichter Anrundung, nicht scharfwinklig, oder es wird dem untern Profil ein Plättchen vorgesetzt etc.

## Dekorative Ausgestaltung der Produkte verschiedener Berufe.

### Lehrgang der Töpferschule Steffisburg. IV.

Von P. Wyss, Bern.

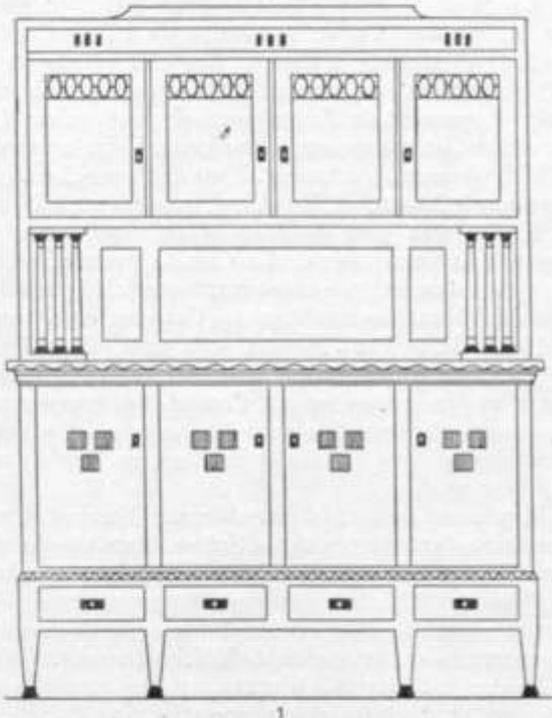
#### Anwendungskapitel.

Die (in Nr. 9, 10 und 12) genannten einfachsten Elemente und ihre Gruppierungen oder Kombinationen bilden die Grundlage für jede dekorative Ausgestaltung handwerklicher Gegenstände.

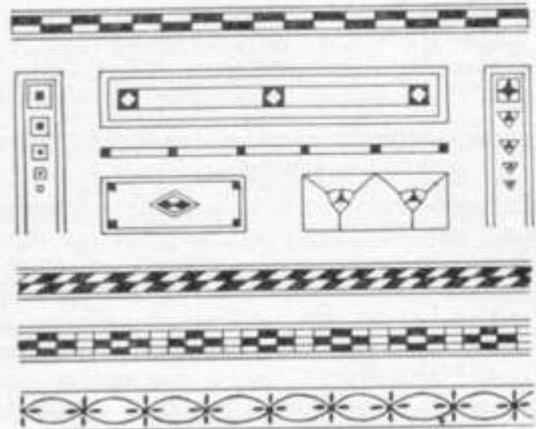
Nachstehende Skizzen aus verschiedenen Gewerkszweigen mögen dies veranschaulichen. Selbstredend kann es sich nur um einige Andeutungen, in keiner Weise um erschöpfende Besprechung handeln. Hauptsache bleibt für Lehrer und Schüler das Ueben und Selbstfinden; die Variationen sind kaum zu erschöpfen.

Die einfachen Elemente dienen zunächst meist als Einfassungen. Doch lässt sich aus ihnen bereits auch ein selbständiger Dekor zusammenstellen.

1. **Töpferei.** Ein bereits vorhandenes Cliché, das wir dem Gewerbemuseum Bern verdanken, zeigt Verwendungen einfachster Elemente auf handgedrehte Formen. (Siehe Beilage I.)
2. **Schreinerei.** Punktgruppen als Füllungsdekor, Wellen- und Zickzacklinie als Stabdekor, Punktreihe als konstruktiver Glaserfries (1).

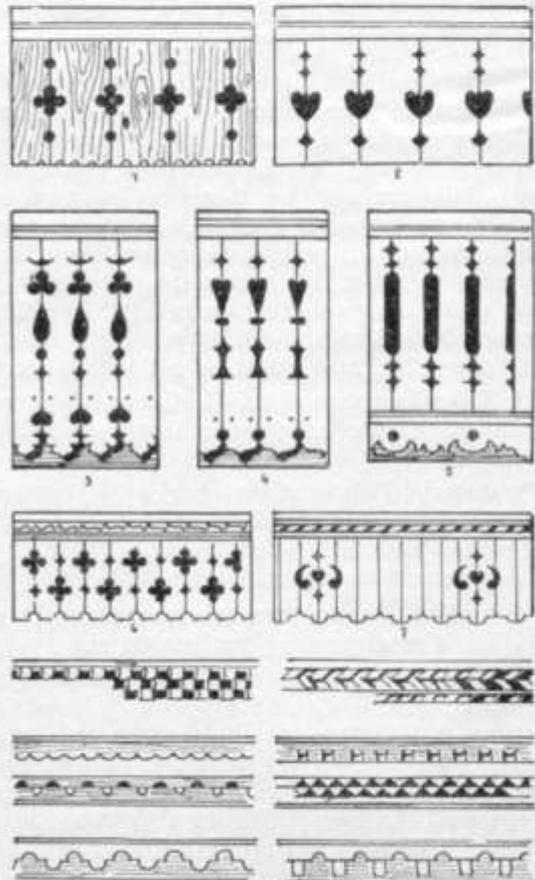


Einige Filets und Füllungsmotive in Intarsiatechnik (2).

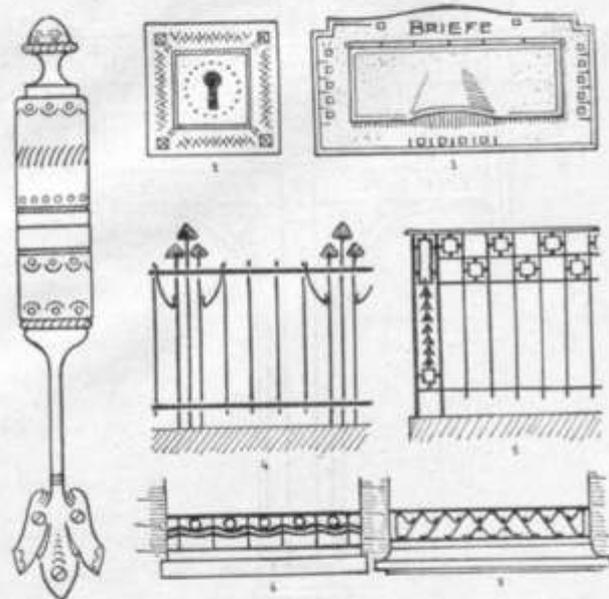


3. **Zimmerei.** Punktreihungen zu ausgesägten Laubenbrüstungen. Anwendungsformen der gebrochenen Linie, Festonlinie etc. als unterer Abschluss (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7); Karnislinie als Gesimsdekor (6), Rautenfries als Gesimsdekor (7) Gruppierung von Punkten, die sich in gewissen Abständen wiederholt (7).

Einige Balken- und Gesimsverzierungen mit einfachsten Elementen: Alternierende Quadrat-Reihungen; alternierende Rautenreihung; Festonlinie; Punktreihungen, durch Farbe gehöh; Variante der Wellenlinie; Linie mit Punkten.

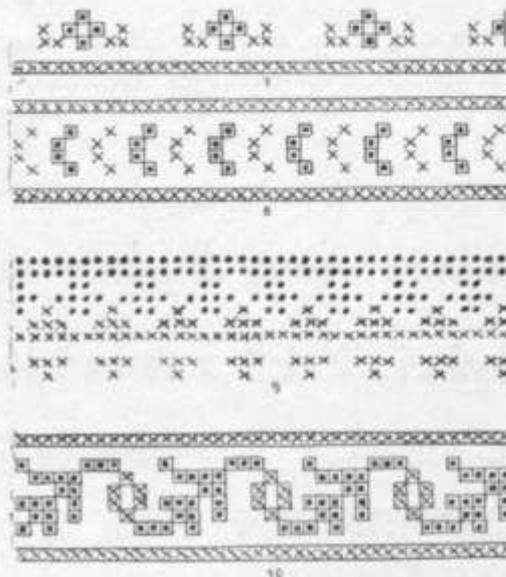
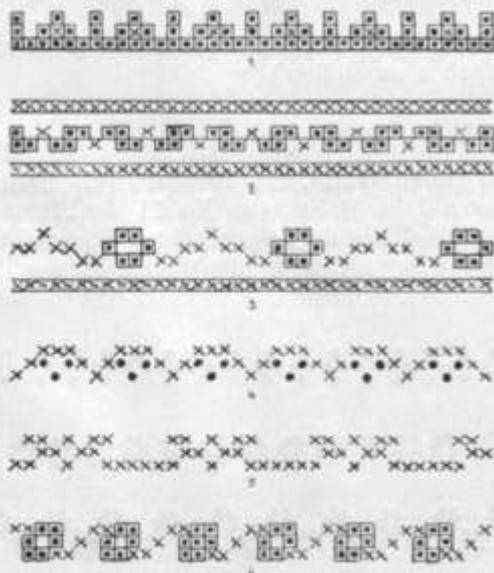


4. Schlosserei. Verwendung von Bunzen. Verzierte Türangel; Schlüsselschild. Briefeinwurf mit Punktgruppen. Punktgruppen und Reihungen als konstruktives Element (4 und 5: Gitter und Geländer). Wellenlinie mit Punkt (6) und Segmente (7) als Motiv zu Fensterbrüstungen.

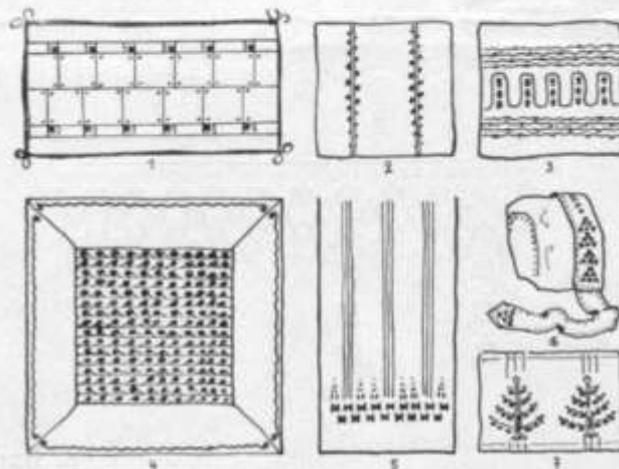


6. Kreuzstichmuster (in 2 Farben gedacht).

- 1 = Linie von Punkten begleitet.
- 2 = Alternierende Punktreihe.
- 3 = Wiederkehrende Punktgruppen.
- 4 = Zickzacklinie mit Punkten.
- 5 = Linie mit Punktgruppen.
- 6,7,8 = Punktgruppen,
- 9 = Kombination von Linien und Punkten.
- 10 = Wechsel von Punktgruppen.



6. Stickarbeiten. Kissen für Verandasessel etc. (1-3); 4 = Tischtuch; 5 = Tischläufer; 6 = Kinderkappchen (mit Punktgruppen); 7 = Kissen (mit Punktgruppen um Axen.)



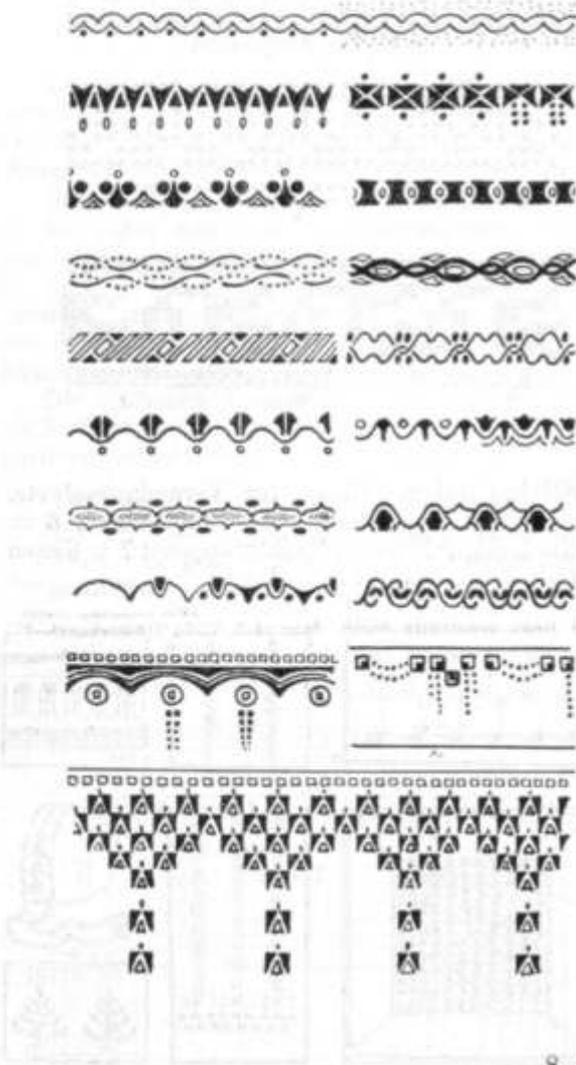
7. Graphische Arbeiten. Einige Uebungsbeispiele aus der Zeichenklasse für graphische Gewerbe des Herrn Ritter, Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bern. (Siehe Beilage II = Bordüren.)

Das 4 mal grössere Original-Studienblatt ist in Farben ausgeführt; leider können wir diese da nicht wiedergeben. Hier, wie auch bei den nachfolgenden Dekorationsmaler-Motiven ist die Mannigfaltigkeit der dekorativen Wirkungen durch Farben-Variationen noch ganz bedeutend zu steigern.

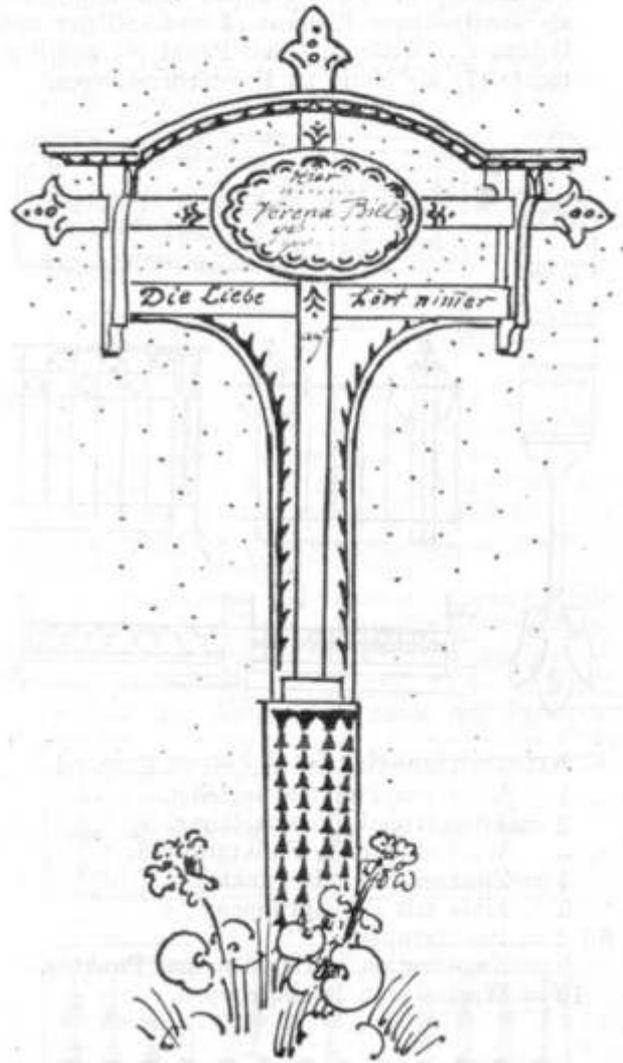
8. Dekorations-Malerei.

Bordüren und Friese, meist für Schablonentechnik.

Festonlinie, Punktreihungen, Wellenlinie, Segmente und Punkt, Wellen und andere Linien von Punkten begleitet. Punktgruppierungen.



Bemalung eines hölzernen Grabzeichens.

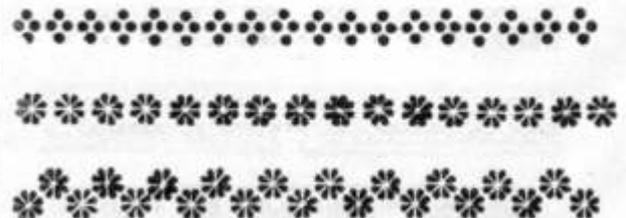
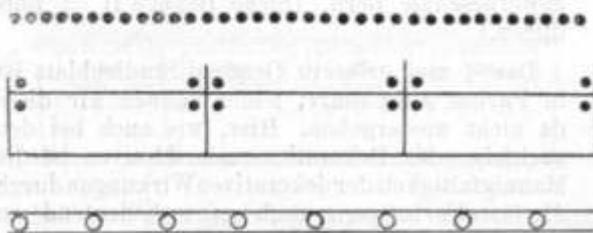


(Vorteilhaft ist, gleich praktische Anwendungsaufgaben zu stellen.)

8. Buchbinderei.

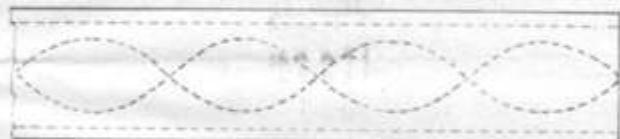
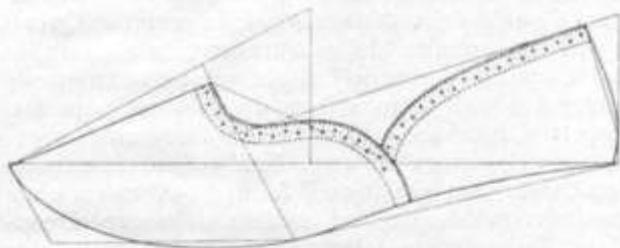
Einige Uebungsbeispiele aus der Buchbinderklasse des Herrn Wuffli, Handwerkererschule Bern.

Vergleiche hiezu auch den illustrierten Artikel von Herrn John B. Smits in No. 11 der „Blätter für den Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“. Allerdings sind die dort verwendeten Stempel bereits weiter entwickelte Punkte (wie wir sie in der nächsten Lektion besprechen werden), doch ist das Prinzip genau dasselbe.





10 u. 11. Schuhmacherei und Sattlerei. Übungsbeispiele aus den Zeichen-Vorklassen des Herrn Wuffli, Bern,



11. Die vorgelegten Berufsbeispiele werden genügen, um sich auch über Anwendung der einfachsten Elemente an Arbeiten der Ciseleure, Schnitzler, Bleiverglaser, Tapezierer, Typographen, Konditoren etc. genauere Vorstellungen zu machen.

*Satz: Nur eigene produktive Arbeit erschliesst den Reiz und die reiche Fülle, die in diesen grundlegenden Kombinationen liegt.*



### Eingabe des Verbandes an die kantonalen Erziehungsdirektionen.

Freiburg-Zürich, den 10. September 1909.

Hochgeehrter Herr Regierungsrat!

Der Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer hat sich in den letzten Jahren mehrmals mit den Anstellungsverhältnissen der Zeichen- und Gewerbeschullehrer befasst. In Ausführung eines Beschlusses vom 19. Juli a. c. erlauben wir uns, in dieser Angelegenheit an die hohen Behörden zu gelangen.

Aus unseren Erhebungen ergibt sich, dass die Zeichenlehrer an vielen Sekundar- und Mittelschulen nicht dieselbe

Stellung einnehmen, wie die Lehrer wissenschaftlicher Fächer. Der Zeichenlehrer wird vielfach noch als Hilfslehrer betrachtet, der am einen Ort geringer besoldet ist als die andern Lehrer derselben Anstalt, der am andern kein Anrecht auf Pension hat und auch keiner Witwen- und Waisenkasse angehört und dem an etlichen Schulen der Professorentitel trotz jahrelangem Wirken vorenthalten wird, während ihn Lehrer wissenschaftlicher Fächer gleich bei ihrem definitiven Antritt erhalten.

Seitdem in neuerer Zeit gegen einseitige Verstandesbildung gekämpft wird, seitdem mehr das Können und das Wollen denn das Wissen als Ziel des Unterrichtes gelten, seitdem die Jugend mehr durch Arbeiten als durch Zuhören zu Erkenntnissen kommen soll, hat das Zeichnen als allgemein bildendes Fach ungemein an Bedeutung gewonnen. Fast in jedem Schulfach wird durch Zeichnen gelehrt und gelernt; fast jeder Beruf, ob wissenschaftlich oder nicht, verlangt weitgehendes Können im Zeichnen. Auch die Bestrebungen, unser Volk für Kunst und Kunstgewerbe zu interessieren, haben den Wert des Zeichnens gehoben.

Der Zeichenlehrer des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Seminars muss sich durch Absolvieren einer solchen Schule allgemeine Bildung aneignen; an einer kunstgewerblichen Schule holt er die Grundlage seines Kunststudiums, an der Kunstakademie schliesst er dieses ab. Vor Antritt einer Lehrstelle betätigt er sich meist noch in einem kunstgewerblichen Beruf. Durch kostspielige Weiterbildung hat er sich dann stets mit den Strömungen der bildenden Kunst vertraut zu halten. Angesichts dieser Tatsachen müssen es die Zeichenlehrer als eine Unbilligkeit empfinden, dass sie verschiedenerorts ungünstiger gestellt sind als die übrigen Lehrer, dass ihre Erziehungsarbeit an den nämlichen Schülern a priori niedriger gewertet wird als die ihrer Kollegen.

Auch die Lehrer gewerblicher Schulen befinden sich teilweise in unbefriedigenden Anstellungsverhältnissen. Der Grund liegt einerseits darin, dass sich viele Gewerbeschullehrerstellen aus Provisorien entwickelt haben, dass einzelne der in Frage kommenden Schulen noch Korporationen oder Gemeinden angehören. Andererseits muss gesagt werden, dass in verschiedenen Kantonen Alterspensionen wohl für die Volks-, nicht aber für die Mittelschullehrer geregelt sind, dass für diese auch keine Witwen- und Waisenkassen bestehen. Diese Rückständigkeit fällt um so mehr auf, als Deutschland und Oesterreich besonders auch bezüglich Witwen- und Waisenpensionen höher gehen, als die fortgeschrittensten unserer Kantone.

Hochgeehrter Herr Regierungsrat! Wir möchten Sie höflichst bitten, den Anstellungsverhältnissen der Zeichen- wie der Gewerbelehrer der Ihnen unterstellten Bildungsanstalten Ihr Augenmerk zu schenken, damit allfällige Hintansetzungen der Zeichenlehrer beseitigt, damit besonders auch die Pensionsberechtigung der Zeichen- und Gewerbelehrer geregelt und deren Zutritt zu den Witwen- und Waisenkassen ermöglicht und erleichtert wird.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Für den Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer:

Der Aktuar: Der Präsident:

Dr. G. Frauenfelder. L. Genoud.



### Attualità.

La decadenza dell'architettura locale. Una reazione salutare. II.

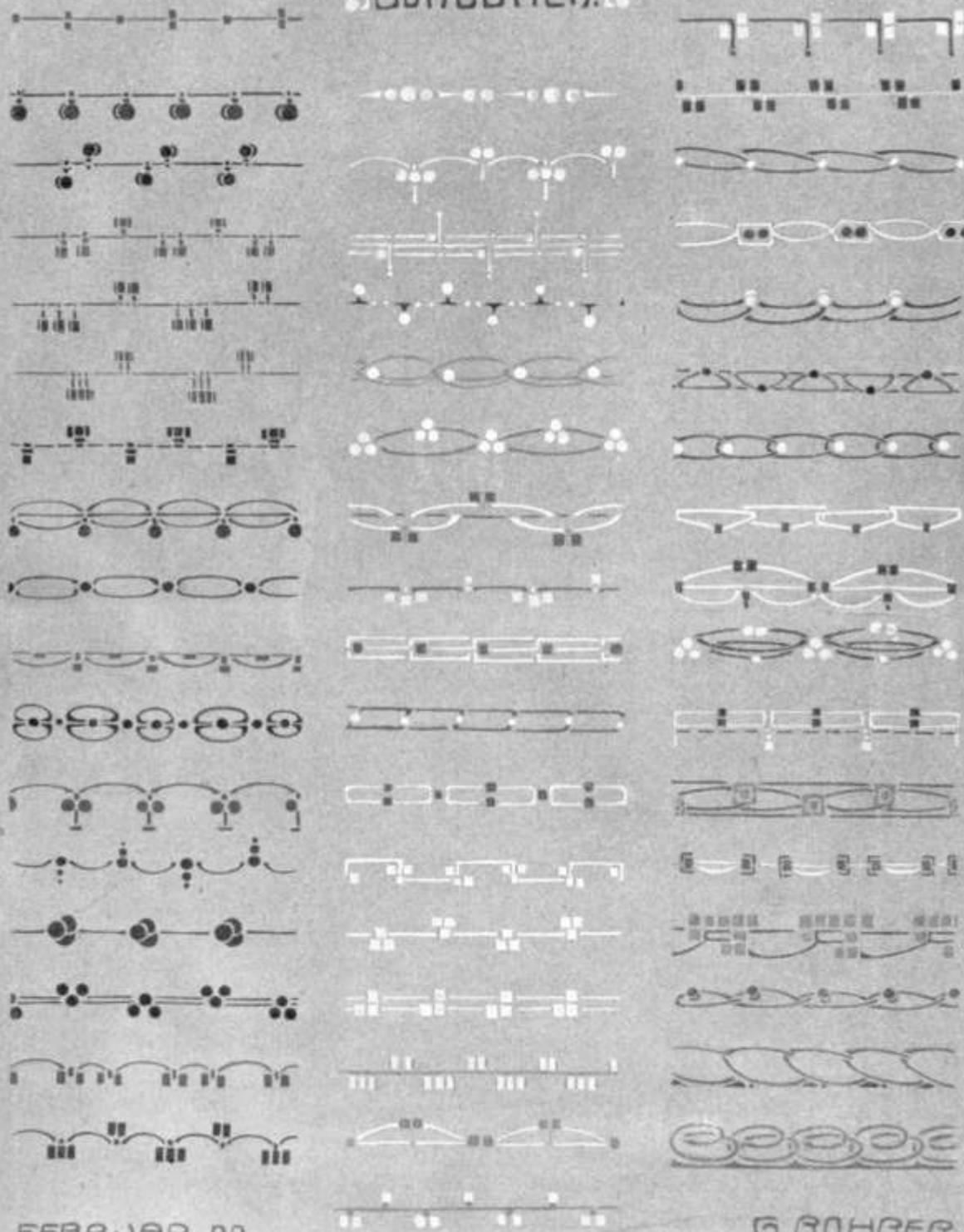


Il costruttore moderno — e ciò devesi ritenere la causa precipua della decadenza della nostra architettura — non si sforza mai di studiare lo spirito tradizionale del nostro paese e di conservare alle costruzioni il carattere tipico locale. L'insaziabile voglia di novità e di bizzarrie, come ho



Heimberger Keramik.

# ABSTRAHIEREN



FEBRUAR 09.

G. ROHNER.